Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 12 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2.22 Mk., monatlich 74 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auererzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Insertionspreis: Die sechsgespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 12 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamezeile 30 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz oder in der Erscheinungsweise kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 6. Montag, den 10. Januar 1916. 11. Jahrgang

Das Ende des Dardanellen-Abenteuers.

Gallipoli völlig vom Feinde gesäubert. — Neue Uebergriffe des Vierverbandes: Verhaftung des deutschen und österreichisch-ungarischen Konsuls in Mytilene. — Griechenlands weiteres Verhalten. — Erstürmung montenegrinischer Höhenstellungen nordöstlich von Berane. — Erfolge am Hirzstein: 1103 Franzosen und 15 Maschinengewehre in unseren Händen geblieben. — Verlust eines englischen Schlachtschiffes.

Das Ende des Feldzuges auf Gallipoli.

Gestern abend schon konnten wir durch Sonderausgabe die freudige Kunde verbreiten, daß es der Tapferkeit der uns verbündeten türkischen Heere nach langen, heißen und unerschrockenen Kämpfen nunmehr gelungen ist, Gallipoli völlig vom Feinde zu säubern. Das vom 9. Januar aus Konstantinopel datierte Sonderblatt hatte folgenden Wortlaut:

In der Nacht haben die Engländer infolge eines heftigen Kampfes und unter großen Verlusten Sedd ul Bahr vollständig geräumt. Nicht ein Einziger ist zurückgeblieben. W.T.B.

Auch der Vertreter der Agentur Milli an den Dardanellen meldet, daß die türkischen Truppen den Feind von Sedd ul Bahr vollständig vertrieben haben. Die Halbinsel Gallipoli ist jetzt vom Feinde gesäubert. (W. T. B.) — Sedd ul Bahr ist die Südspitze der Halbinsel Gallipoli, die einzige Stelle, an der sich die Verbündeten nach dem Rückzug von Ari Burun und Anaforta am 19. Dezember noch gehalten hatten. Damit hat das Dardanellenabenteuer, das Ende Februar des verflossenen Jahres begann, nach 10 Monate langer Dauer sein klägliches Ende gefunden. Das mit Posaunentönen von Asquith und Churchill begonnene Unternehmen, das zur Eroberung der Meerengen und Konstantinopels führen sollte, hat den Engländern und Franzosen trotz des Einsatzes großer Truppen- und Munitionsmengen nichts eingebracht als furchtbare Verluste an Toten, Verwundeten und Erkrankten — die Zahl der letztgenannten beträgt bekanntlich über 90 000 —, dagegen nicht den geringsten Geländegewinn oder Erfolg. Auf der anderen Seite hat aber der ganze Gallipoli-Feldzug nicht nur den europäischen Staaten, sondern vor allem dem gesamten Orient den Beweis gebracht, daß die türkische Armee als ein Gegner zu bewerten ist, der unter planmäßiger, moderner Führung und bei guter Organisation das Höchste zu leisten imstande ist. Von den Türken auf Gallipoli endgültig besiegt worden zu sein, diese Tatsache wird dem Ansehen der Engländer in der Welt des Islams den letzten Stoß geben.

Ein Truppentransportdampfer versenkt.

Das historische Ereignis der Räumung des letzten Winkels der Halbinsel Gallipoli durch die Engländer ist durch eine Sonderausgabe des türkischen Amtsblattes bekannt gemacht worden. Einzelheiten werden noch nicht berichtet. Man weiß nur, daß die türkischen Truppen die Schützengräben bei Sedd ul Bahr und Teke Burun besetzt haben, die sie zu Anfang des Krieges ausgehoben hatten. Die Truppen des Zentrums haben dem Feinde neun Geschütze und ein großes Lager mit Zelten abgenommen und ein mit Truppen gefülltes feindliches Schiff versenkt.

Die letzten Kämpfe auf Gallipoli.

Zu den letzten Kämpfen auf Gallipoli wird der Frankfurter Ztg. aus Konstantinopel gemeldet: Nach dem fluchtartigen Rückzug der englischen Armee vom Nordabschnitt der Halbinsel Gallipoli, der sogenannten Anafortagruppe, konzentrierte sich der Kampf zunehmend auf die Südgruppe der Dardanellenfront bei Sedd ul Bahr. Dort stehen hauptsächlich französische und nur wenige englische Truppen. Seit 14 Tagen wurde dort erbittert gerungen. Wie kaum auf einem anderen Kriegsschauplatze des Weltkrieges entfalteten bei diesen Angriffen sämtliche Waffen eine ausgedehnte Tätigkeit. Die Kriegsschiffe und Küstenbatterien schützten die Gräben; Aeroplane, Hydroplane und Tauchboote, alles war hüben wie drüben für das welthistorische Finale aufgeboten. Mit unvergleichlicher Bravour, wie zu Beginn der von der Entente mit den ausgedehntesten Hilfsmitteln und großen Hoffnungen eingeleiteten Dardanellenexpedition, die nun ununterbrochen fast ein Jahr andauert, kämpfte auch jetzt das ottomanische Heer. Die von den Türken dem Feinde bei Sedd ul Bahr beigebrachten Verluste sind gewaltig, während die türkischen fast geringfügig sind. Einzelne französische Truppenteile konnten unter dem Schutze anhaltenden Schiffsfeuer abtransportiert werden. Die Niederlage der Entente an den Dardanellen bildet das glänzendste Ruhmesblatt der türkischen Geschichte. Kaum je sind die hochgestellten Hoffnungen der Gegner so trostlos vernichtet worden wie vor den Dardanellen.

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 10. Januar vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Massiges in Gegend des Gehöftes Sevande de Champagne führten Angriffe unserer Truppen zur Wegnahme der feindlichen Beobachtungsstellen und Gräben in einer Ausdehnung von mehreren hundert Metern. 423 Franzosen, unter ihnen 7 Offiziere, 5 Maschinengewehre, 1 großer und 7 kleine Minenwerfer fielen in unsere Hand. Ein französischer Gegenangriff östlich des Gehöftes scheiterte. Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die feindlichen Etappeneinrichtungen in Fourneß an.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Bei Boecstiany wurde der Vorstoß einer stärkeren russischen Abteilung abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ein amtlicher türkischer Bericht.

Die Agentur Milli meldet: An der Dardanellenfront haben wir mit Gottes Hilfe den Feind nun auch von Sedd ul Bahr vertrieben. Wir haben noch keinen ins einzelne gehenden Bericht über die Schlacht erhalten, die seit drei Tagen vorbereitet war und gestern nachmittag durch unseren Angriff begonnen wurde. Wir wissen nur, daß alle bei Sedd ul Bahr und Teke Burun angelegten Schützengräben von uns besetzt wurden, und daß unsere im Zentrum vorrückenden Truppen neun Geschütze genommen haben. Große Heerlager der Feinde fielen mit den Zelten und deren Inhalt in unsere Hand. Unsere Artillerie versenkte ein mit Truppen beladenes feindliches Transportschiff. Die außerordentlich große Beute konnte noch nicht gezählt werden. Die feindlichen Verluste dürften sehr groß sein. Einer unserer Flieger griff einen feindlichen Doppeldecker vom System Farman an und brachte ihn zum Absturz. Das Flugzeug fiel, in Flammen gehüllt, bei Sedd ul Bahr nieder. Der Feind, der an der Front seit fast einem Jahr alle Mittel anwandte, um uns ins Herz zu treffen, hat als ganzes Ergebnis große Verluste und Einbußen an Material erlitten und wurde zur Flucht gezwungen. Er hat alle Hoffnung aufgeben müssen dank der Tapferkeit unserer Armee, die im Vertrauen auf ihr Recht eine Tapferkeit und Ausdauer zeigte, die es wert sind, in der Geschichte verzeichnet zu werden. Wir preisen die, die in Erfüllung ihrer Pflicht den Tod gefunden haben, und danken unseren siegreichen Truppen. An der Irakfront griff der auf eine Division geschätzte Feind, der sich in Imam Alligard befand, in der Absicht, Kut el Amara zu Hilfe zu kommen, am 6. 7. Januar unter dem Schutze von vier Kriegsschiffen unsere Stellungen bei Sheik Said, einen Tagesmarsch zwischen diesen beiden Orten, sehr heftig an. Der Angriff wurde durch einen Gegenangriff unserer Truppen, die einige Gefangene machten, vollkommen abgeschlagen. Die feindlichen Verluste werden auf 3000 Mann geschätzt. Besonders ein feindliches Kavallerieregiment erlitt sehr schwere Verluste. Sonst ist nichts zu melden. (W. T. B.)

Wie der Vierverband sich herauslügen will.

London, 10. Januar. Amtlich wird gemeldet: Gallipoli ist vollständig geräumt. (Reuter.) General Monroe meldet: Die Räumung der Halbinsel Gallipoli ist erfolgreich durchgeführt. Alle Kanonen und Haubitzen wurden weggeschafft, außer 17 abgenutzten Geschützen, die vor dem Abzuge in die Luft gesprengt wurden. Der Gesamtverlust ist ein britischer Soldat. Die Franzosen hatten keine Verluste. (Das Lügen hat der Vierverband von jeher aus dem ff. verstanden, und so oft er bisher gezwungen wurde, das Feld zu räumen, hat er es allemal hinterher freiwillig getan. Die Schriftl.)

Die Berliner Presse über das Ende des Dardanellenfeldzuges.

Die Berliner Blätter äußern sich einmütig froh über das Ende des Dardanellen-Unternehmens. Der Lokalanzeiger schreibt: Zu Ende ist Churchills Traum von dem siegreichen Vormarsch auf Konstantinopel. Mit vollständiger Blamage endete er für das stolze England, dessen Blätter nach der ersten geglückten Landung bei Sedd ul Bahr Konstantinopel bereits in dem Bereich Albions sahen. Die Deutsche Tageszeitung ist der Ansicht, daß die gänzliche Räumung der Halbinsel eine sehr wichtige Entlastung der türkischen Streitkraft und ein Freiwerden erheblicher Truppenmengen bedeute. In der Berliner Morgenpost wird gesagt: Eines der wesentlichsten Ziele, wegen deren Rußland in den Krieg gegangen ist, ist gescheitert. Das russische Interesse an der Weiterführung der Kämpfe muß geringer werden, wenn Rußland erkennt, daß seine wichtigsten Ziele und Absichten unerreichbar sind. Wie der Vossischen Zeitung aus Konstantinopel berichtet wird, ist es nachgewiesen, daß die Entente während der letzten Tage unverhältnismäßig hohe Verluste hatte. In der Täglichen Rundschau wird gesagt: Auch in dieser Woche haben wir bewiesen, daß wir Sieger zu bleiben gedenken. Der aus politischen Gründen unternommene Angriff der Russen im Südosten ist abgeschlagen. Die Türken haben den letzten Engländer aus Gallipoli vertrieben, und im Westen haben wir am Hartmannsweilerkopf den Franzosen eine empfindliche Schlappe beigebracht. Das ist ein guter Anfang für das neue Jahr.

Die Freude in Konstantinopel.

(Meldung der Agentur Milli.) Infolge des letzten Sieges unserer Truppen bei Sedd ul Bahr ist ganz Konstantinopel beflaggt. Ueberall finden Freudenkundgebungen statt. In den Moscheen werden Gebete verrichtet und Dankgottesdienste in allen Kirchen und Tempeln. (W. T. B.)

Der Fall von Kut el Amara zu erwarten.

Nachrichten von der Irak-Front zufolge wird Kut el Amara, das durch die von den Türken bei ihrer Verteidigung am Knie des Tigris-Flusses errichteten, von den Engländern später ein wenig umgebauten Befestigungen in eine kleine Festung umgewandelt ist, gegenwärtig von türkischen Truppen eingeschlossen, die bereits bis zur Hauptbefestigungslinie vorgedrungen sind. Man hofft, daß die Festung entweder durch Sturmangriffe oder durch Aushungerung bald genommen werden kann, sodaß die über 10 000 Mann starke englische Besatzung gefangengenommen werden würde. Die Engländer wollten, indem sie diese Streitmacht in Kut el Amara festlegten, die Verteidigung des Ortes und den geordneten Rückzug des übrigen Teiles der Armee sichern. Dies ist ihnen teilweise gelungen, doch könnten die geretteten Teile der Armee, da sie sich gegenwärtig weit südöstlich von Kut el Amara befinden, der Festung nicht zu Hilfe kommen, zumal die Moral der Armee erschüttert ist.

Ein türkischer Erfolg auch über die Russen.

Nach aus türkischer Quelle eingelaufenen Privatmeldungen versuchten die russischen Streitkräfte, die am 29. Dezember bei Saudschbulak (im Kaukasus. Die Schriftl.) geschlagen worden waren, sich gegen Irmia zurückzuziehen, wurden jedoch von türkischen und persischen Reitern verfolgt und mußten in Richtung nach Miandoab zurückweichen, wobei sie 400 Tote, darunter vier Offiziere, eine Anzahl von Gefangenen und Kriegsmaterial verloren. Die türkische und persische Reiterei gelangte bis in die Nähe von Miandoab. (W. T. B.)

* * *